



B2

GOETHE-ZERTIFIKAT B2

MODELLSATZ

A1 A2 B1 **B2** C1 C2

Zertifiziert durch



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Materialien zur Prüfung Goethe-Zertifikat B2

Prüfungsziele, Testbeschreibung ISBN 978-3-939670-06-3

www.goethe.de/gzb2



Impressum

© Goethe-Institut 2007

7. aktualisierte Auflage Juli 2014

Herausgeber:
Goethe-Institut e.V.
Bereich Sprachkurse und Prüfungen
Dachauer Str. 122
80637 München

V.i.S.d.P.: Dr. Ingrid Koester
Gestaltung: Felix Brandl Graphik-Design, München
Druck: Produkt 3 GmbH & Co. KG
Audioproduktion: Tonstudio Langer, Ismaning

Vorwort

Das Goethe-Zertifikat B2 wird vom Goethe-Institut getragen. Es wird weltweit nach einheitlichen Kriterien durchgeführt und ausgewertet.

Diese Prüfung dokumentiert die vierte Stufe – B2 – der im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* beschriebenen sechsstufigen Kompetenzskala. Die Stufe B bezeichnet die Fähigkeit zur selbstständigen Sprachverwendung.

Mit erfolgreichem Abschluss dieser Prüfung haben Teilnehmende nachgewiesen, dass sie die überregionale deutsche Standardsprache für ihre persönlichen Belange im privaten, gesellschaftlichen, akademischen und beruflichen Leben einsetzen können.

Sie können:

- komplexe gesprochene Standardsprache am Telefon und in Radio-sendungen verstehen, dabei zu konkreten und abstrakten Themen die Hauptinhalte verstehen und für sich relevante Informationen entnehmen,
- eine breite Palette von Texten verstehen, darunter sowohl kürzere Texte (z. B. Anzeigen) als auch längere, komplexere Sachtexte, Kommentare und Berichte,
- sich in Briefen über komplexe Sachverhalte schriftlich klar und strukturiert ausdrücken und fehlerhafte Briefe anderer korrigieren,
- klar strukturierte mündliche Darstellungen zu allgemeinen Themen sowie zu Themen aus dem eigenen Interessengebiet geben,
- sich in vertrauten Kontexten aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, dabei Stellung nehmen und eigene Standpunkte darlegen.

Das Goethe-Zertifikat B2 besteht aus einer 190-minütigen schriftlichen Gruppenprüfung mit den Prüfungsteilen *Lesen*, *Hören* und *Schreiben* sowie einer 15-minütigen mündlichen Paarprüfung bzw. einer 10-minütigen Einzelprüfung (Prüfungsteil *Sprechen*).

In der Prüfung lassen sich maximal 100 Punkte erreichen.

Die Bestehensgrenze liegt bei 60 Punkten = 60 %.

Davon müssen mindestens 45 Punkte in der schriftlichen und mindestens 15 Punkte in der mündlichen Prüfung erreicht sein.

Inhalt

Das Goethe-Zertifikat B2 (Überblick)	6
Kandidatenblätter	7
Lesen	7
Hören	15
Schreiben	19
Sprechen	25
Antwortbogen	29
Prüferblätter	37
Lösungen	38
Transkriptionen zum Prüfungsteil <i>Hören</i>	40
Bewertungen	43
Punkte, Gewichtung, Benotung	46

Das Goethe-Zertifikat B2

	Aufgabe	Prüfungsziel	Textsorte	Aufgabentyp	Punkte
Lesen	1	selektive Informationsentnahme	kürzere Artikel, Anzeigen u. a.	Zuordnung	5
	2	Entnahme von Hauptaussagen und Einzelheiten	Artikel, Sachtext u. a.	Multiple-Choice (dreigliedrig)	5
	3	Erkennen von Meinungen oder Standpunkten	Stellungnahme, Kommentar u. a.	Alternativantwort	5
	4	syntaktisch und semantisch korrekte Textergänzung	Bericht u. a.	Lückentext (mit offenen Lücken)	10
Hören	1	selektive Informationsentnahme	Gespräch oder Nachricht auf Anrufbeantworter	Raster mit Lücken	10
	2	Entnahme von Hauptaussagen und Einzelheiten	Radiosendung (z. T. monologisch)	Multiple-Choice (dreigliedrig)	15
Schreiben	1	Berichten, informieren, vergleichen, Ratschläge geben, Meinungen äußern	Leserbrief	Freies Schreiben nach Vorgabe von 4 Leitpunkten	15
	2	Erkennen und Korrigieren von morphologischen, syntaktischen und semantischen Fehlern	formeller Brief	Korrektur lesen	10
Sprechen	1	Produktion: monologisches Sprechen zu einem Thema	Statement	Text und drei Leitpunkte	12,5
	2	Interaktion: Diskussion der Vor- und Nachteile eines Vorschlags und Aushandeln einer Entscheidung	Gespräch	Drei Fotos und drei Leitpunkte	12,5

Kandidatenblätter

Lesen 80 Minuten

In diesem Prüfungsteil sollen Sie mehrere Texte lesen und die dazugehörenden Aufgaben lösen.
Sie können mit jeder beliebigen Aufgabe beginnen.

Markieren Sie bitte Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Wenn Sie zuerst auf dieses Aufgabenblatt schreiben, vergessen Sie bitte nicht, Ihre Lösungen innerhalb der Prüfungszeit auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Bitte schreiben Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer: 15 Minuten

Das wachsende ökologische Bewusstsein hat in Deutschland zur Gründung der verschiedensten Natur- und Umweltschutzvereine geführt. Interessierte Bürger finden Zugang zu solchen Organisationen, sei es, um sich beraten zu lassen oder weil sie dort aktiv werden möchten. Was glauben Sie, für welche der acht Organisationen (A–H) würden sich die einzelnen Personen (1–5) interessieren? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Es ist möglich, dass es nicht für jede Person ein passendes Angebot gibt. Markieren Sie in diesem Fall auf dem Antwortbogen „negativ“. Übertragen Sie die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (1–5).

Welche der acht Organisationen wäre wohl interessant für jede der folgenden Personen?

- 1** Damian U., der gerne auch ältere Hunde oder Katzen auf seinem Bauernhof aufnehmen möchte.
- 2** Anna B., die sich über die Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten von Windenergie erkundigen möchte.
- 3** Christian W., Bio-Bauer, der Hilfe bei der Vermarktung seiner Produkte braucht.
- 4** Konrad B., der in der Nähe des Frankfurter Flughafens wohnt und etwas gegen Fluglärm unternehmen möchte.
- 5** Sonja T., die aktiv gegen die zunehmende Verschmutzung eines Sees in der Nähe ihres Wochenendhauses vorgehen will.

Beispiele: Welche Organisation wäre von Interesse für

- 01** Andreas L., Biologie-Lehrer,
der sich für Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Kernkraft interessiert?
- 02** Sandra K.,
die sich Sorgen macht wegen der Gefahren durch das Ozonloch?

Lösung: B

Lösung: „negativ“

A Info Fluglärm – ein Service des regionalen Dialogforums

Viele Fragen an das Bürgerbüro des RDF drehen sich um Fluglärm. Mit dem Infoservice www.fluglaerm-frankfurt.de bündelt das RDF die Angebote verschiedener Internetseiten, die Informationen zum Fluglärm bieten. Der Grund dafür, dass die verschiedenen Informationen auf unterschiedlichen Internetseiten zu finden sind, liegt unter anderem in einer klaren Aufgabenteilung: Die Fraport AG ist zuständig für die Erfassung des Fluglärms und die Deutsche Flugsicherung regelt die Flugrouten. Der Bürger kann diese Trennung nicht immer nachvollziehen, denn die Flugrouten bestimmen natürlich den Fluglärm, der am Boden wahrgenommen wird.

B Anti-Atom-Plenum Berlin

Zuerst einmal sind die Mitglieder des Plenums der Meinung, dass die sogenannten Konsensgespräche alles andere als einen wirklichen Ausstieg aus der Atomtechnologie zum Ziel haben. Darum sind sie immer wieder um neue Strategien und Wege für die Anti-Atom-Bewegung und gegen die Atomindustrie bemüht. Sie sind aber als „offenes“ Plenum auch gegen andere Groß-Technologien, gegen Patriarchat, Faschismus und Krieg.

C Vereinigung Deutscher Gewässerschutz (VDG)

Die VDG hat sich zum Ziel gesetzt, auf die vielfältigen Gefahren für das Grund- und Oberflächenwasser aufmerksam zu machen und daran mitzuwirken, dass das Lebelement Wasser besser geschützt wird. Die VDG setzt sich für eine Intensivierung des Gewässerschutzes durch Bund und Länder und für eine wirksame Abwasserreinigung durch die Industrie, die Städte und Gemeinden ein.

D UMKEHR e.V.

Der Verein bemüht sich um einen menschen- und umweltgerechten Verkehr. Dies bedeutet: Vorrang für Fußgänger, Radfahrer und Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel, Reduzierung des Auto- und Flugverkehrs, verkehrsberuhigende Maßnahmen und umfassende Bürgerbeteiligung an Verkehrsplanungen. Alle zwei Jahre veranstaltet der Verein den „Bundesweiten Umwelt- und Verkehrskongress“, der Inhaltsvermittlung, Diskussion, Aktion und Kultur miteinander verbindet.

E Wasserschutz - Informationsdienst der EU

Viele europäische Gewässer sind nicht besonders sauber. Grund dafür ist vielerorts die Landwirtschaft: Pflanzenschutzmittel gelangen in den Boden, zusammen mit Nitrat aus Jauche und Kunstdünger werden sie ins Grundwasser gespült. In Oberbayern haben sich die Stadtwerke München deshalb entschlossen, den Biolandbau zu fördern. Mit Erfolg: Mehr als hundert Landwirte haben seitdem auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Sie verzichten auf Pestizide und vermeiden es, den Boden zu überdüngen.

F Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)

Der DVL hat drei Hauptziele: Er will ein flächendeckendes Netz natürlicher und naturnaher Lebensräume aufbauen, Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung und umweltverträgliche Landnutzung geben und der Landwirtschaft ein verlässliches Zusatzeinkommen im Naturschutz verschaffen und sie bei der Vermarktung gebietstypischer Produkte unterstützen. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten in der Umweltbildung werden Einsicht und aktive Mitarbeit der Menschen erreicht.

G Leisere Luftkorridore

Der Krach bei Starts und Landungen wird häufig unterschätzt, weil die gesundheitlichen Folgen meistens erst nach vielen Jahren erkennbar werden. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig das Mögliche zu tun und alle direkt oder indirekt Betroffenen gut zu informieren. Zweck des Vereins ist der Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm und anderen nachhaltigen Auswirkungen des Luftverkehrs sowie der Schutz der Landschaft in der Umgebung von Flughäfen.

H Alles für die Vierbeiner

Der Verein betrachtet es als seine wichtigste Aufgabe, Tieren ein neues, gutes Zuhause zu verschaffen. Priorität haben dabei die „grauen Schnauzen“, also die Tiere, die es aufgrund ihres Alters schwerer haben, ein liebevolles, neues Zuhause zu finden. Außerdem ist dieser Tierschutzverein jedem Interessierten bei Fragen oder Problemen rund um Haustiere behilflich bzw. stellt Kontakte zu kompetenten Gesprächspartnern her.

Aufgabe 2 Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.

Entscheiden Sie, welche der Antworten (☐ a, ☐ b oder ☐ c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Übertragen Sie die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (6–10).

Beispiel:

**(0) Über die Antarktisstation Neumayer III
erfährt man zunächst, dass sie**

- ☐ a im Sommer als Hafen für Südpolforscher dient.
☒ b die meiste Zeit des Jahres von Eis umschlossen ist.
☐ c seit dem Jahr 2009 den Sommer über geöffnet ist.

Lösung: b

**6 Über die Besatzung der Station Neumayer III
schreibt der Artikel, dass**

- ☐ a sie sich aus Menschen mit verschiedenen Berufen zusammensetzt.
☐ b sie es den Winter über auf engem Raum miteinander aushalten muss.
☐ c das Forscherteam ohne eine hierarchische Struktur auskommt.

**7 Das Besondere an der Wohngemeinschaft auf
der Neumayer III ist, dass**

- ☐ a es keinen Unterschied zu normalen Wohngemeinschaften gibt.
☐ b alle Besatzungsmitglieder der Station dasselbe Hobby haben.
☐ c die Besatzungsmitglieder der Station gemeinsame Ziele verfolgen.

8 Wer auf der Neumayer III arbeiten will, muss

- ☐ a gesund und durchtrainiert sein.
☐ b spezielle Fachkenntnisse besitzen.
☐ c frei von nationalen Vorurteilen sein.

9 Während des antarktischen Sommers

- ☐ a unternimmt die Besatzung Forschungsfahrten in die weitere Umgebung.
☐ b dient die Neumayer III als Versorgungsstation für angereiste Wissenschaftler.
☐ c muss wegen der vielen Besucher besonders auf Umweltschutz geachtet werden.

**10 Das Wesentliche ihrer Aufgabe sehen
die Forscher darin,**

- ☐ a künftige Veränderungen zum Beispiel des Klimas vorherzusagen.
☐ b ermittelte Daten für kommende Generationen aufzuarbeiten.
☐ c viele Daten über unterschiedliche Natur-Phänomene zu sammeln.

Die Antarktisstation Neumayer III

Die Antarktisstation Neumayer III steht rund 2000 Kilometer vom Südpol entfernt auf einer 200 Meter dicken Eisschicht. Hier, kurz am 71. Grad südlicher Breite, sind die Sommer kurz und Versorgungsschiffe können den im Sommer 2009 eröffneten Forschungsstützpunkt nur vier Monate im Jahr anfahren. Zu anderen Zeiten ist die Eisfläche über dem arktischen Meer geschlossen und Stürme fegen über das Eis.

Während der 8 Monate dauernden Überwintersaison arbeiten in der Regel neun Forscherinnen und Forscher auf der Station, maximal für 11 Personen ist bei einem längeren Aufenthalt Platz vorhanden. Das Forschungsteam besteht aus vier Wissenschaftlern mit den Schwerpunkten Meteorologie, Geophysik und Luftchemie sowie drei Ingenieuren für den Maschinen-, Elektro- und IT-Bereich. Außerdem gibt es einen Koch und einen Arzt. Letzterer ist zugleich der Stationsleiter.

Im Grunde kann die Situation der Menschen in der Forschungsstation mit der in einer Wohngemeinschaft verglichen werden. Allerdings mit einem Unterschied: Im Gegensatz zu einer normalen Wohngemeinschaft haben die Bewohner einander nicht selbst ausgesucht. Dass trotzdem ein harmonisches Klima herrscht, liegt daran, dass alle Besatzungsmitglieder eine ähnliche Interessenslage und eine gemeinschaftliche Aufgabe haben.

Über den Einsatz in der Antarktis entscheidet eine Expertenkommission. Bei der Auswahl spie-

len weder Geschlecht noch Nationalität eine Rolle, wesentlich sind allein die Qualifikation für die jeweilige Aufgabe und psychische Stabilität. Bevor sich die Wissenschaftler, Techniker, Koch und Arzt auf die Fahrt zur Station begeben, müssen sie ein umfangreiches Trainingsprogramm durchlaufen und ein Umweltschutzseminar besuchen. Gleiches gilt auch für die Forscher, die nur zeitweise die Station aufsuchen. In den Sommermonaten, das heißt von Mitte November bis Mitte März, kann auf der Station und um sie herum nämlich einiges los sein. Dann arbeiten hier bis zu 50 Menschen. Die Station ist in dieser Zeit logistisches Zentrum. Menschen, die in einem Umkreis von 500 Kilometern ihren Forschungsaufgaben nachgehen, können von Neumayer III aus betreut werden. Die Station hält spezielle Fahrzeuge, arktistaugliche Zelte und Proviantpakete für längere Expeditionen bereit.

Zentrale Aufgabe der Station sind Langzeituntersuchungen. Die Forscher sprechen von einer Aufgabe für viele Generationen. Es werden die Untersuchungsergebnisse zwar regelmäßig ausgewertet, dennoch sind sich die Wissenschaftler darüber im Klaren, dass aus den gewonnenen Daten vielleicht erst in 100 Jahren die richtigen Schlüsse gezogen werden können. Jetzt geht es in erster Linie darum, umfassende Informationen über die Entwicklung der Erdatmosphäre und das Klima sowie über die Plattentektonik zusammenzutragen.

Aufgabe 3 Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der gegenüberliegenden Seite.

Stellen Sie fest, wie der Autor des Textes folgende Fragen beurteilt:

☐ positiv, ☐ negativ bzw. skeptisch.

Übertragen Sie Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen** (11–15).

Beispiel:

- (0) Wie beurteilt Goethe Belastungen von Müttern bei der Kindererziehung?

Lösung: b

Wie beurteilt der Autor des Textes

- 11** die Entwicklung der Männer als Kindererzieher seit Goethes Zeiten?
- 12** die Aussichten von Frauen (mit guter Bildung), Mutterschaft und Karriere unter einen Hut zu bringen?
- 13** die Möglichkeit der Empfängnisverhütung als entscheidenden Faktor, die Geburtenzahlen niedrig zu halten?
- 14** die Notwendigkeit, einen Teil der individuellen Freiheit zu opfern, um eine Familie zu gründen?
- 15** die staatliche finanzielle Unterstützung der Familien als Anreiz, (mehr) Kinder zu bekommen?

● *Kinder contra Freiheit* ■

„Ach Kinder“, stöhnte der mehrfache Vater Goethe und dichtete in „Hermann und Dorothea“: „Denn als Mutter, fürwahr, bedarf sie der Tugenden alle, / Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret / von der Schwachen, und so zu Schmerzen Sorgen sich häufen. Zwanzig Männer verbunden ertragen nicht diese Beschwerde, / Und sie sollen es nicht; doch sollen sie dankbar es einsehen.“

Inzwischen haben auch etliche Männer die Erfahrung gemacht, dass sie es schaffen, für ihre Kinder nicht nur materiell zu sorgen. Sie übernehmen alltägliche Familienaufgaben – ohne Hilfe von anderen Männern. Sie kochen, putzen, und sie hüten ihr Kind, auch wenn es krank ist, und sie trösten es, wenn es nachts schreit. Allerdings wenden Frauen noch immer bedeutend mehr Zeit auf für die Familienarbeit als die Männer. Dies lässt sich unter anderem daran ablesen, dass sie häufiger in Teilzeit arbeiten als Männer.

Die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird als einer der wichtigsten Gründe angesehen, dass sich immer weniger (vor allem gut gebildete) Frauen für Kinder entscheiden. Familienergänzende Betreuungsmöglichkeiten seien nur in ungenügender Zahl vorhanden, wird gesagt. Doch ist es der fehlende Hortplatz, der eine Frau (oder ein Paar) dazu veranlasst, auf ein Kind (oder gar mehrere Kinder) zu verzichten? Kaum. Wer sich von Herzen ein Kind wünscht, den werden schlechte Infrastrukturen nicht davon abhalten, eine Familie zu gründen.

Im Zeitalter der Empfängnisverhütung liegt es in der Freiheit jedes Einzelnen, sich für oder gegen Kinder zu entscheiden. Staatliche Anreize, mehr Kinder zu zeugen, helfen wenig, um die Geburtenrate zu erhöhen. Niemand spricht sich für eigene Kinder aus, weil er damit Steuern spart und Kinderzulagen erhält. Nicht staatlich finanzierte Unterstützung führt zu mehr Kindern, sondern allenfalls eine veränderte Einstellung gegenüber individueller Freiheit. Denn in einer freiheitlich geprägten und leistungsorientierten Gesellschaft ist das Elterndasein zu einer riskanten Lebensform geworden. ‚Kinder haben‘ geht nicht ohne (schmerzlichen) Verzicht auf die möglichst freie Gestaltung des eigenen Lebens. Kinder zwingen einen durch ihre schiere Existenz zu einem bestimmten Alltag. Man gibt eine Stelle nicht so leicht auf, wenn man Kinder versorgen muss. Man ist schlicht weniger „flexibel“ – ein entscheidender Nachteil in einer Gesellschaft, in der man sich über seine berufliche Stellung definiert. Ein anderes und neues Verständnis von individueller Freiheit aber lässt sich staatlich nicht verordnen.

Aufgabe 4 Dauer: 15 Minuten

Sie erhalten den folgenden Text. Leider ist der rechte Rand unleserlich.
 Rekonstruieren Sie den Text, indem Sie jeweils das fehlende Wort an den Rand schreiben.
 Übertragen Sie die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16–25).
 Bewertet werden nur **grammatisch** richtige Antworten. Bitte geben Sie nur **ein Wort** an.

Salat? Typisch Frau! – Steak? Typisch Mann!

Im Restaurant bestellt SIE einen Salat mit Putenstreifen, ER bevorzugt ein Steak	<i>mit</i>	01
Bratkartoffeln. Sie trifft sich mit ihrer Freundin im indischen Restaurant, er	<i>mag</i>	02
es deftig und rustikal. In kaum einem Bereich des alltäglichen Lebens gehen		16
Verhalten und die Gewohnheiten von Mann und Frau so weit auseinander wie		17
Essen. Das hat zwar auch mit biologischen Unterschieden zu	,	18

mehr jedoch mit Tradition und Vorurteilen.

Männer lieben Fleisch – Frauen Obst und Gemüse

Männer bevorzugen Schnitzel, Steaks und fette Wurst, Frauen essen am		19
Salat und Gemüse. Das ist kein Vorurteil: Untersuchungen der <i>Gesellschaft</i>		20
<i>Ernährung</i> bestätigen in regelmäßigen Abständen die große Vorliebe		21
starken Geschlechts für Fleisch. Vergleicht man den jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch		22
bestimmten Lebensmittelgruppen, so zeigt sich: Deutsche Männer konsumieren		23
Durchschnitt weniger Obst und weniger Gemüse, dafür jedoch		24
Fleisch und Milchprodukte, Frauen reagieren eher als Männer auf neue Erkenntnisse		25

nützliche und schädliche Lebensmittel und ernähren sich gesünder.

Kandidatenblätter

Hören 30 Minuten

In diesem Prüfungsteil hören Sie zwei Texte.

Lösen Sie bitte die dazugehörenden Aufgaben.

Lösen Sie die Fragen nur nach den gehörten Texten, nicht nach Ihrem eigenen Wissen.

Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Aufgabenblatt. Am Ende des Prüfungsteils *Hören* haben Sie 5 Minuten Zeit, Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Schreiben Sie bitte deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer: 8 Minuten

Hören Sie die folgende Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens falsche Informationen oder ergänzen Sie fehlende Informationen. Sie hören den Text **einmal**.

Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende des Prüfungsteils *Hören* auf den **Antwortbogen** (1-5).

Termin	Wanderung	Länge	Treffpunkt	Anmeldung	Preis in €
20. März	Adelebsen – Grone	ca. 16 km	7:50 Uhr Bahnhof	17. März 0551 28 87 70	10,-
				0 Beispiel: 0551 / 28 77 70	
				19:00–21:00 Uhr	
10. April	Rund um den Seeburger See	ca. 17 km	8:00 Uhr Bücherei	7. April 0551 621 49 19:00–21:00 Uhr	12,-
				1 _____	
8. Mai	Bärenpark in Worbis/Harz	ca. 15 km	8:00 Uhr	5. Mai 0551 76 65 19:00–21:00 Uhr	12,-
			2 _____		
20.–22. Mai	Sternwanderung nach Celle	15 km (20.5.) 25 km (21.5.)	7:45 Uhr Bahnhof	bis 15. April 0551 76 65	180,-
2.–5. Juni	Kurzwanderwoche	4-Tage-Tour		bis 25. März 05545 1882	265,-*
	3 _____				
19. Juni	Habichtswald	ca. 18 km	8:00 Uhr Bücherei	16. Juni 05545 18 82 19:00–21:00 Uhr	13,-
31. Juli	Kaisereiche	ca. 19 km		28. Juli 05551 212 78 18:30–21:00 Uhr	12,-
			4 _____		
			Christus-Kirche		
				5 _____	

* für Nichtmitglieder

Aufgabe 2 Dauer: 22 Minuten

Kreuzen Sie die richtige Antwort (☐ a, ☐ b oder ☐ c) an und übertragen Sie die Ergebnisse am Ende des Prüfungsteils *Hören* auf den **Antwortbogen** (Nummer 6–15). Sie hören den Text **zweimal**.

Beispiel: Was macht Rauchen zu einem der größten Gesundheitsprobleme unserer Zeit?

- ☐ a Es gibt keine zuverlässigen Statistiken über die Zahl der Raucher weltweit.
☒ b Es rauchen immer mehr Leute.
☐ c Es rauchen eigentlich nur noch junge Leute.

Lösung: b

6 Was führt die meisten Leute zur Zigarette?

- ☐ a Sie sehen sich gezwungen zu rauchen, weil ca. 70 % der Leute rauchen.
☐ b Sie fühlen sich einsam und gelangweilt und wollen etwas dagegen tun.
☐ c Sie sind drogenabhängig und suchen einen Ausweg aus ihrer Sucht.

7 Aus welchem Grund wird die US-Tabakindustrie dafür verantwortlich gemacht, dass so viele rauchen?

- ☐ a Sie hat die amerikanische Regierung wegen ihrer strengen Gesetze gegen das Rauchen verklagt.
☐ b Sie hat wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse über die Gefahren des Rauchens jahrzehntelang verschwiegen.
☐ c Sie hat Zigaretten mit immer mehr Nikotin hergestellt.

8 Wie ist die Situation in Deutschland?

- ☐ a Die Tabakindustrie beteiligt sich manchmal an Anti-Tabakkampagnen.
☐ b Der Staat finanziert alle Anti-Tabakkampagnen.
☐ c Die Regierung erstellt Gutachten, die bei der Bekämpfung des Rauchens helfen sollen.

9 Was ist paradox am Verhalten mancher Bürger?

- ☐ a Sie haben vor den Gefahren des Rauchens genauso Angst wie vor Aids.
☐ b Für sie ist Rauchen genauso gefährlich wie ein Auto, das Abgase produziert.
☐ c Sie kämpfen gegen verschiedene Gefahren und ignorieren die, die durch das Rauchen entstehen.

10 Warum versucht die Tabakindustrie, ein Rauchverbot in Kneipen zu verhindern?

- ☐ a In den Kneipen wird am meisten geraucht.
☐ b Der Tabakgenuss in Kneipen bringt jüngere und ältere Leute zusammen.
☐ c Kneipen werden gern von jungen Leuten besucht, die sich dort leicht ans Rauchen gewöhnen.

Aufgabe 2 Dauer: 22 Minuten**11 Wie äußert sich Frau Dr. Rettke zu ihrer Aufklärungsarbeit in Bezug auf das Rauchen?**

- ☐ a Die Informationsveranstaltungen stoßen auf geringes Interesse.
- ☐ b Die Zahl der Raucher ist gestiegen.
- ☐ c Die Informationsveranstaltungen führen zu einem Rückgang der Raucherzahlen.

12 Wie wirken sich soziale und familiäre Einflüsse auf das Rauchen aus?

- ☐ a Der persönliche Freundeskreis spielt eine große Rolle.
- ☐ b Viele rauchende Sportler sind oft ein negatives Vorbild.
- ☐ c Eltern rauchen zwar, beeinflussen ihre Kinder aber nicht.

13 Wie versucht Frau Dr. Rettke, die jungen Leute vom Rauchen abzuhalten?

- ☐ a Sie zeigt ihnen Fotos von Leuten, die seit 20 Jahren Lungenkrebs haben.
- ☐ b Sie bringt sie in Kontakt mit Leuten, die schon als Jugendliche angefangen haben zu rauchen und jetzt krank sind.
- ☐ c Sie zeigt ihnen Fotos von Leuten mit Raucherbeinen.

14 Was soll man nach Meinung von Dr. Rettke tun, um den Zigarettenkonsum zu verringern?

- ☐ a Die Zigarettenautomaten beseitigen.
- ☐ b Die Tabaksteuer erhöhen.
- ☐ c Keine Zigaretten mehr an der Straßenecke verkaufen.

15 Was sollte mit der Tabakwerbung geschehen?

- ☐ a Für Kinder und Jugendliche sollte die Werbung verboten werden.
- ☐ b Tabakwerbung ist leider ein Stück individueller Freiheit und kann nicht verboten werden.
- ☐ c Man sollte Tabakwerbung in jeder Form verbieten.

Kandidatenblätter

Schreiben 80 Minuten

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben:

Aufgabe 1

Sie sollen auf einen Artikel antworten.
Sie erhalten zwei Themen zur Auswahl.
Bearbeiten Sie bitte **ein** Thema.

Aufgabe 2

Sie korrigieren einen Text.

Bitte schreiben Sie deutlich und
verwenden Sie keinen Bleistift.
Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher und
Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1 Dauer: 65 Minuten

Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für das Thema 1 oder 2.

Thema 1
Risiken eines Lottogewinns

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung in einer deutschen Zeitung zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, ob ein sehr hoher Lottogewinn das seelische Gleichgewicht der Gewinner beeinflussen kann und welche Wege es gibt, den Gewinn sinnvoll anzulegen.

Thema 2
**Große Mehrheit für strengere
Kindererziehung**

Ihre Aufgabe ist es, auf eine Meldung im Internet zu reagieren.

Sie sollen sich dazu äußern, welche Erziehungsmethoden für Kinder am besten geeignet sind und welche Sie empfehlen würden.

Aufgabe 1 Thema 1 Dauer: 65 Minuten

In einer deutschen Zeitung lesen Sie folgende Meldung:

Risiken eines Lottogewinns

„Liebling, wir haben diese Nummern“, sagte J. R. Fisher (69) zu seiner Frau Peggy und war nach 47 Jahren als Fernfahrer plötzlich vielfacher Millionär: Bei der Lottoziehung hatte er unglaubliche 239 Millionen Dollar gewonnen! Als er seinen Gewinn entgegennahm, versprach der Rentner, mit dem Geld „weise“ umzugehen.

Fachleute warnen indessen vor zu großer Euphorie nach Rekordgewinnen. Neben einer Flut von ärgerlichen bis bedrohlichen Bettelbriefen müssen die Betroffenen oft über Nacht mit einem völlig neuen Leben klar kommen. Die Fishers scheinen aber die Bodenhaftung noch nicht verloren zu haben. J. R. Fisher vor den Fernsehkameras: „Bis zum heutigen Tag regt mich das alles nicht besonders auf. Ich war ein armer Mann, jetzt bin ich halt ein reicher.“

**Schreiben Sie als Reaktion auf diesen Artikel an die Zeitung.
Sagen Sie,**

ob Sie selber Lotto spielen.

wie Sie die bisherige Reaktion
der Fishers nach ihrem Rekord-
gewinn beurteilen.

was Sie machen würden,
wenn Sie einen so unerwarteten
Riesengewinn erzielen würden.

wie sich die Erwartung
solcher Rekordgewinne auf das
Spielverhalten auswirkt.

Hinweise:

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.

Die Adresse der Redaktion brauchen Sie nicht anzugeben.

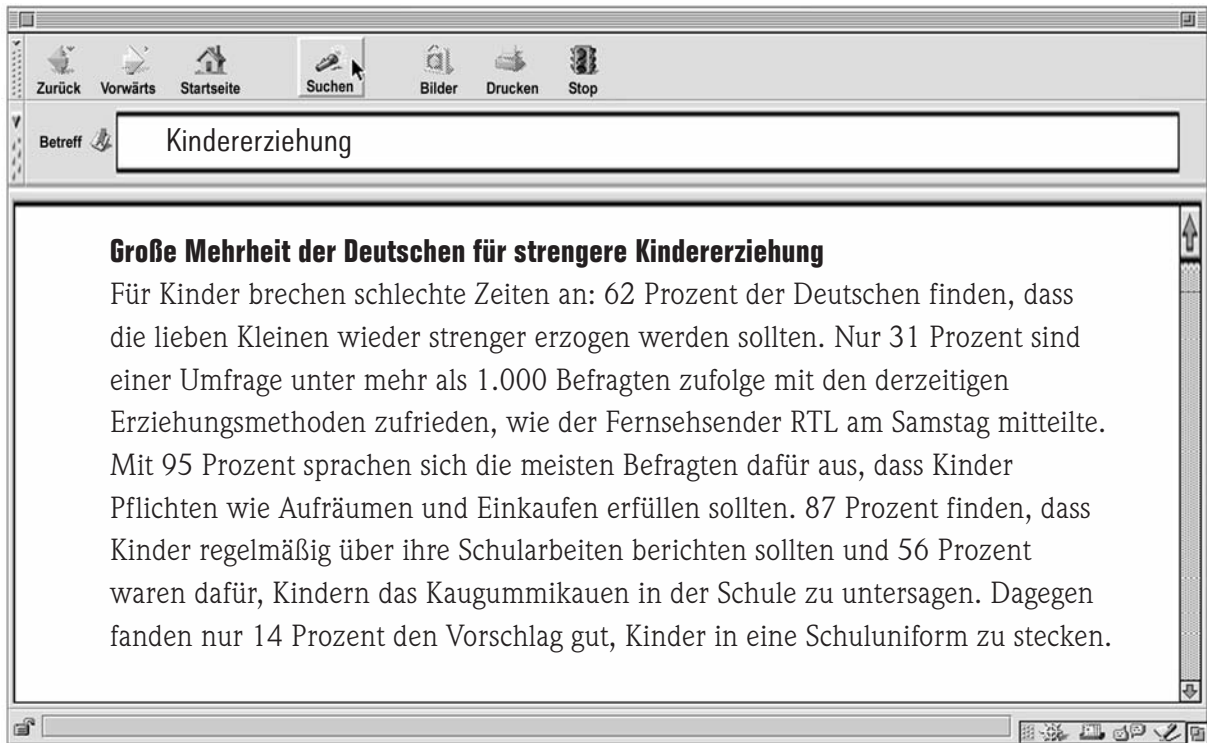
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- wie korrekt Sie schreiben,*
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

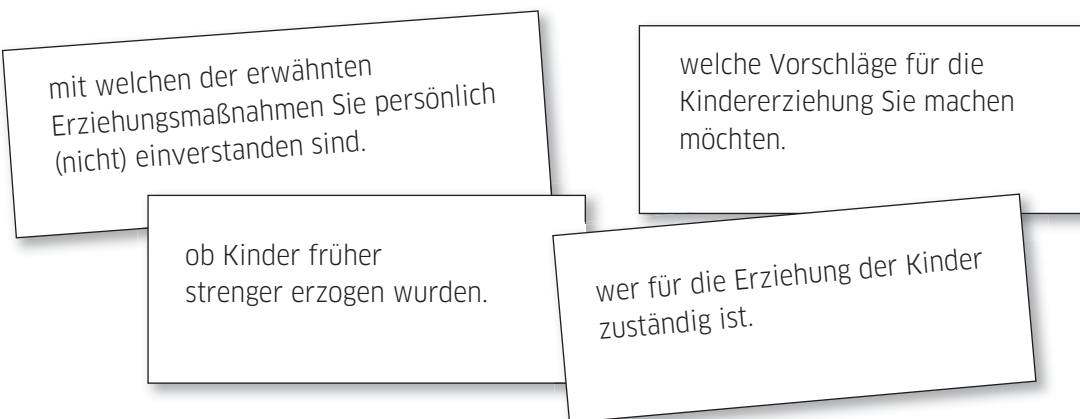
Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Aufgabe 1 Thema 2 Dauer: 65 Minuten

Im Internet lesen Sie folgende Meldung:



Schreiben Sie als Reaktion auf diese Meldung an die Online-Redaktion. Sagen Sie,

**Hinweise:**

Vergessen Sie bitte nicht Anrede und Gruß.

Die Adresse der Redaktion brauchen Sie nicht anzugeben.

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- ob Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte berücksichtigt haben,
- wie korrekt Sie schreiben,
- wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie mindestens 180 Wörter.

Aufgabe 2 Dauer: 15 Minuten

Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.

- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Übertragen Sie am Ende die Ergebnisse auf den **Antwortbogen** (16–25).

Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Paris, den 25. Juni	
Sehr geehrten Damen und Herren,	<i>geehrte</i> 01
heute ich habe meine Zulassung zum Studium an der Universität	<i>habe ich</i> 02
Heidelberg bekam, und zwar im Fach Germanistik. Ich werde zwei	16
Semester dort studiert. Natürlich bin ich nun auf der Suche nach	17
einer möglichst billiger Wohnmöglichkeit.	18
Ich möchte Ihnen fragen, ob Sie in Ihrem Wohnheim noch freie	19
Zimmer haben und wenn es möglich ist, ein Zimmer zu bekommen.	20
Wie teuer ist es? Wie groß ist es? Gibt es auch der Möglichkeit,	21
dort zu kochen?	22
Für der weitere Planung wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie	23
könnten mir alle Unterlagen für die Reservierung zuschicken.	24
Mit freundlichem Grüßen	25
<i>Michèle Bouzigues</i>	

Kandidatenblätter

Sprechen 15 Minuten

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Aufgaben:

Aufgabe 1

Produktion ca. 3 Minuten

Sie sollen sich zu einem bestimmten Thema äußern.

Aufgabe 2

Interaktion ca. 6 Minuten

Sie sollen ein Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin führen.

Sie haben 15 Minuten Zeit zur Vorbereitung. Während der Prüfung sollen Sie frei sprechen.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Aufgabe 1

Kandidat/-in 1

Auch ein Gast hat Pflichten!

Gastfreundschaft macht nur Freude, wenn die Gäste zum wertschätzenden Miteinander beitragen: pünktlich erscheinen, etwas zu sich nehmen, auch wenn nicht ihr Lieblingsessen und -getränk auf dem Tisch stehen, sich am Gespräch beteiligen, nicht nur von sich erzählen und andere nicht kritisieren oder belehren.

Präsentieren Sie Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/-in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält der Text?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 3 Minuten.

Aufgabe 1

Kandidat/-in 2

Was sollte man vor einer Reise vom Urlaubsland wissen?

Das Wichtigste ist, dass man Sitten und Gebräuche im Urlaubsland beachtet. Was gilt als „unhöflich“, „beleidigend“ oder gar als „verboten“?

Man sollte versuchen, die wichtigsten Wörter und Redewendungen zu lernen, und schon vorher in Erfahrung bringen, was vor Ort unbedingt sehenswert ist.

Präsentieren Sie Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/-in Thema und Inhalt des Artikels. Nehmen Sie kurz persönlich Stellung:

- Welche Aussage enthält der Text?
- Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?
- Welche Meinung haben Sie dazu?

Sprechen Sie circa 3 Minuten.

Aufgabe 2**Kandidat/-in 1 und 2**

Für einen Beitrag in der Lokalzeitung über „Moderne Esskultur“ sollen Sie eines der drei Fotos auswählen.

- Machen Sie einen Vorschlag und begründen Sie ihn.
- Widersprechen Sie Ihrem/Ihrer Gesprächspartner/-in.
- Kommen Sie am Ende zu einer Entscheidung.



Fotos © gerd pleiffer münchen

**Antwortbogen
für Kandidat(inn)en**

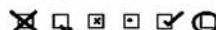
Lesen

Hören

Schreiben

Markieren Sie so: 

NICHT so:



Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Nachname,
Vorname

--	--

PS

			☐
			☐

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Institution,
Ort[illegible]

Teil 1

[illegible]

Teil 2

	a	b	c
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐

Teil 3

	a	b
1	☐	☐
12	☐	☐
13	☐	☐
14	☐	☐
15	☐	☐

□□ / 05  □□ / 05 □□ / 05

Teil 4

Bewertende/r

[illegible]

10

Ergebnis Lesen:

Teile 1 - 4

25

Unterschrift	Bewertende/r	1
--------------	--------------	---

Unterschrift Bewertende/r 2

Datum

		.		.				
--	--	---	--	---	--	--	--	--



Version R03SWV01.01
33358-AntBoLV - 01/2014 MUSTER

Nachname,
Vorname

--	--

PS

 A
B

Institution,
Ort[illegible]

PTN-Nr.

--	--	--	--	--	--	--

Teil 1

1	
2	
3	
4	
5	

Bewertende/r

R	F	ausgelassen
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☒	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Markieren Sie so: ☒

NICH 30: ☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☐

Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

► Teil 1:

--	--

 $\times 2 =$

--	--

 /

1	0
---	---

Teil 2

	a	b	c		a	b	c
6	☐	☐	☐	11	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐	12	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐	13	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐	14	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐	15	☐	☐	☐

Teil 2:

--	--

 $\times 1,5 =$

--	--

,

--

 /

1	5
---	---

Ergebnis Hören:
Teile 1 + 2

		,	/	2	5
--	--	---	---	---	---

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2

Datum

--	--	--	--





6922

Goethe-Zertifikat B2



**GOETHE
INSTITUT**



Schreiben

Nachname,
Vorname

--	--

PS

--	--	--

☐ A
☐ B

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Institution,
Ort[illegible]

--	--	--	--	--	--	--

Teil 1

Thema 1

☐

Thema 2

☐

Inhalt | Textaufbau

Ausdruck | Korrektheit

[illegible]

Version R03SWV01.01
6922-AntBoSA - 01/2014 MUSTER

Seite 1



6922



Schreiben

Inhalt

Textaufbau

Ausdruck

Korrektheit

M U S T E R





6922

Goethe-Zertifikat B2

Schreiben



Inhalt Textaufbau

Ausdruck Korrektheit

MUSTER

Ergebnis Teil 1 maximal

15



Version R03SWV01.01
6922-AntBoSA - 01/2014 MUSTER



Seite 3



6922

Teil 2

01 (Beispiel 1)

02 (Beispiel 2)

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Ergebnis Teil 2 maximal

10



Prüferblätter

Lösungen

zu den Aufgaben

Transkriptionen

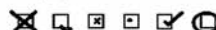
der Hörtexte

Bewertungen

Punkte, Gewichtung, Benotung

Markieren Sie so: 

NICHT so:



Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☒

Nachname,
Vorname

--	--

pg

M	S		☐	A
			☐	B

Geburtsdatum

PTN-Nr.

Institution,
Ort[illegible]

Teil 1

	a	b	c	d	e	f	g	h	negative
1									
2									
3									
4									
5									

05

Teil 2

	a	b	c
6	☒	☐	☐
7	☐	☐	☒
8	☐	☒	☐
9	☐	☒	☐
10	☐	☐	☒

05

Teil 3

	a	b
11		
12		
13		
14		
15		

05

Teil 4

16	das
17	beim
18	tun
19	liebsten / häufigsten
20	für
21	des
22	bei / von / zwischen (nicht: in)
23	im
24	mehr / viel
25	über

Bewertende/r

[illegible]

10

Ergebnis Lesen:

Teile 1 - 4

		/	2	5
--	--	---	---	---

Unterschrift	Bewertende/r	1
--------------	--------------	---

Unterschrift Bewertende/r 2

Datum

		.		.			
--	--	---	--	---	--	--	--



Version R03SWV01.01
2462-MS-LöBoLV - 01/2014

Hören - Lösungen

Nachname,
Vorname

Geburtsdatum

Institution,
Ort

PS

PTN-Nr.

A
B

Teil 1

1	ab 19:00 Uhr
2	Schlossplatz
3	Hassberge
4	8:15 Uhr
5	305,- €

Bewertende/r

R	F	ausgelassen
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Markieren Sie so:

NICHT so: ☒ ☐ ☐ ☐ ☒ ☐

Füllen Sie zur Korrektur das Feld aus: ☐

Markieren Sie das richtige Feld neu: ☐

Teil 1:

--	--

 $\times 2 =$

--	--

 /

1	0
---	---

Teil 2

	a	b	c		a	b	c
6	☐	☒	☐	11	☐	☒	☐
7	☐	☒	☐	12	☒	☐	☐
8	☒	☐	☐	13	☐	☒	☐
9	☐	☐	☒	14	☒	☐	☐
10	☐	☐	☒	15	☐	☐	☒

Teil 2:

--	--

 $\times 1,5 =$

--	--

,

--

 /

1	5
---	---

Ergebnis Hören:
Teile 1 + 2

		,	/	2	5
--	--	---	---	---	---

Unterschrift Bewertende/r 1

Unterschrift Bewertende/r 2

Datum



Version R03SWV01.01
27441-LöBo-MS-HV - 01/2014

Transkription zum Prüfungsteil Hören Aufgabe 1**Terminplan für eine Wandergruppe**

Sie gehören zur Wandergruppe Ihres Sportvereins und haben das Programm für das erste Halbjahr des nächsten Jahres zusammengestellt. Es soll in der Vereinszeitung veröffentlicht werden. Ein Freund aus dem Verein hat Ihnen auf Band notwendige Korrekturen und Ergänzungen hinterlassen.

Hören Sie die folgende Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens falsche Informationen oder ergänzen Sie fehlende Informationen. Sie hören den Text **einmal**. Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel. Dazu haben Sie 90 Sek. Zeit.

Transkription:

Hallo, hier ist Michael. Du hattest mir das Programm für unsere Wanderveranstaltungen von März bis zum Sommer zugeschickt. Ich habe es also überprüft, und weil ich dich nicht erreichen kann, spreche ich dir jetzt die wenigen Korrekturen, die nötig sind, auf Band.

Bei der ersten Wanderung am 20. März, da ist die Telefonnummer für die Anmeldung falsch. Richtig lautet sie **28 77 70**, nicht 8770.

Bei der Wanderung am 10. April „Rund um den Seeburger See“ soll bei der Anmeldung einfach nur stehen „**ab 19:00 Uhr**“. Jetzt steht da 19:00–21:00 Uhr.

Bei der dritten Wanderung am 8. Mai fehlt noch der Treffpunkt, den habe ich herausgefunden, das ist der **Schlossplatz**.

Im Juni, vom 2. bis zum 5., die Kurzwanderwoche geht in die **Hassberge**, H-a-s-s-berge. Und hierbei ist kein Treffpunkt angegeben. Das hat aber seine Richtigkeit.

Am 31. Juli treffen sich die Leute für die Wanderung zur Kaisereiche an der Christuskirche um 8:15 Uhr, die Uhrzeit **8:15** fehlte noch.

Ganz unten bei dem Sternchen ergänze bitte noch den Preis, Nichtmitglieder müssen für die Wanderwoche statt 265,- **305,- €** bezahlen.

Wenn du das alles hast, kann das Programm 'raus.

Bis denn, man sieht sich!!

Transkription zum Prüfungsteil Hören Aufgabe 2

Radio-Feature: „Zwischen Krebs und Kommerz“ – Von den tödlichen Folgen des Rauchens

Sie hören jetzt ein Interview zwischen der Rundfunk-Redakteurin Inge Seiderer und zwei Heidelberger Fachärzten zum Thema Rauchen. Dr. Rüdiger Bechstein äußert sich kritisch über die Machenschaften der Tabakindustrie und Frau Dr. Lydia Rettke schildert die Gefahren, denen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind, die früh mit dem Rauchen anfangen, und sie gibt Tipps, was man dagegen tun kann.

Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen.

Sie hören das Gespräch zuerst **einmal ganz**, danach in Abschnitten **noch einmal**.

Insgesamt hören Sie das Gespräch also zweimal.

Sehen Sie sich nun die Aufgaben dazu an und lesen Sie auch das Beispiel.

Dazu haben Sie 90 Sek. Zeit.

Beispiel

Seiderer: Herr Dr. Bechstein, wieso ist Rauchen ein allgemeines Gesundheitsproblem?

Dr. Bechstein: Es ist inzwischen statistisch erwiesen, dass immer mehr Menschen zur Zigarette greifen. Raucherschicksale beginnen oft schon im jugendlichen Alter. Die meisten kompensieren damit Unsicherheiten, Einsamkeitsgefühl oder Langeweile. Erst nach und nach wird der Glimmstängel zur Sucht.

Aufgaben 6-8

Seiderer: Nun könnte man doch den Standpunkt vertreten: Jeder ist seines Glückes Schmied und soll frei entscheiden, ob er rauchen will oder nicht.

Dr. Bechstein: So frei ist man da nicht. Immerhin würden 70 % der Raucher gern aufhören, schaffen es aber nicht. Und da trägt die Tabakindustrie eine beträchtliche Verantwortung.

Seiderer: Inwiefern?

Dr. Bechstein: Nehmen Sie nur den Megaprozess in den USA: Die amerikanische Regierung verklagt derzeit die US-Tabakindustrie, weil diese seit Jahrzehnten Studien unterdrückt haben soll, die vor den Gefahren des Rauchens warnen. Zudem soll die Industrie den Nikotingehalt von Zigaretten manipuliert haben, um so deren Suchtwirkung und damit den Absatz zu steigern.

Seiderer: Wie sieht es in Deutschland aus? Die Bundesregierung versucht doch mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, die Zahl der Raucher zu reduzieren.

Dr. Bechstein: Schön wär's! – Hier entsteht in der Tat ein völlig verzerrtes Bild. Zwar gibt es aus öffentlichen Geldern bezahlte Anti-Tabak-Kampagnen, aber die werden zum Teil von der Tabakindustrie mitfinanziert und ...

Seiderer: Verzeihung ... das klingt nicht sehr logisch.

Dr. Bechstein: ... ist aber so ... und ... Sie können sich gar nicht vorstellen, mit welchen heimtückischen Methoden die großen Tabakfirmen arbeiten, um Einfluss auf die Politiker zu nehmen.

– Ende des 1. Abschnitts –

Aufgaben 9-12

Seiderer: Sind Sie ein bisschen intolerant?

Dr. Bechstein: Das hat mit Intoleranz nichts zu tun. Wer die Raucher verteidigt, handelt wider besseres Wissen. Vor Aids haben die Leute eine höllische Angst, gegen BSE versuchen sie, sich zu schützen. Es werden harte Kämpfe geführt, damit Autos schadstoffärmere Abgase produzieren. Und dann stellt sich ein vom Raucherhusten befallener Bürger hin und kämpft gegen die Aufstellung eines Handymastes. Das ist doch völlig absurd.

Seiderer: Wären Sie für ein generelles Rauchverbot?

Dr. Bechstein: Auf jeden Fall in öffentlichen Gebäuden und in Restaurants.

Seiderer: Würden die Kneipen mit einer solchen Rauchertradition dann nicht mit einem Schlag leer werden?

Dr. Bechstein: Das ist das Argument der Industrie.

Seiderer: *Trotzdem sprechen sich viele gegen ein Rauchverbot in Kneipen aus.*

Dr. Bechstein: Ja, vor allem die Tabakindustrie. Es sind vor allem junge Leute, die in die Kneipen gehen, und wer jung anfängt, bleibt oft am Tabak hängen.

Seiderer: *Rauchen ist ungesund – das weiß jedes Kind. Aber anscheinend doch nicht. Trotz aller Warnungen raucht die Hälfte aller Jugendlichen. Frau Dr. Rettke: Sie arbeiten viel mit Schulen zusammen und versuchen mit drastischen Methoden, Jugendliche auf die Gefahren aufmerksam zu machen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Wie erfolgreich ist Ihre Arbeit?*

Dr. Rettke: Also zunächst mal wäre zu sagen, dass die Nachfrage nach unseren Informationsveranstaltungen enorm ist. Das soll aber nicht von der Tatsache ablenken, dass das Rauchen tatsächlich zugenommen hat. Man darf aber nicht nur der Schule die Schuld in die Schuhe schieben. Denn auch die Eltern tragen große Verantwortung. Sie sind oft ein negatives Vorbild, rauchen zu Hause, und es erfordert schon große Willenskraft, wenn man sich dagegen auflehnen will.

Seiderer: *Stellen Sie sich vor, Sie sind 12 oder 13, in einer coolen Clique, alles raucht. Wie wollen Sie da abstinent bleiben?*

Dr. Rettke: Der soziale Druck ist enorm. Aber genau den müssen wir für unsere Zwecke nutzen. Mit tollen Sportlern etc., die uns zeigen: Man kann auch cool sein, ohne zu rauchen.

– Ende des 2. Abschnitts –

Aufgaben 13-15

Seiderer: *Wie versuchen Sie nun, dem entgegenzuwirken? Denn jemandem zu sagen, er bekommt vielleicht in 20 Jahren Lungenkrebs, das hat noch niemanden beeindruckt.*

Dr. Rettke: Deshalb greifen wir zu Methoden, die, wie wir meinen, abschreckender sind. Wir übertragen z. B. eine Lungen Spiegelung live, wir zeigen Farbfotos von Teerlungen und Tumoren, vor allem aber bringen wir die Schüler in Kontakt mit Patienten, die sehr früh mit Rauchen angefangen haben, mit 45 total abgemagert sind und mit einem Raucherbein kaum noch laufen können. Und die bereit sind zu berichten, wie sie ihr eigenes Leben gesundheitlich ruiniert haben.

Seiderer: *Welche anderen Maßnahmen könnten dazu führen, dass der Zigarettenkonsum bundesweit zurückgeht?*

Dr. Rettke: Als Erstes würde ich die Zigarettenautomaten abschaffen, die es in Deutschland an jeder Straßenecke gibt. Dann sollte der Preis pro Packung verdoppelt werden, das könnten sich die jungen Leute dann nicht mehr leisten. Kleiner Nebeneffekt: Der Staat würde doppelt so viel Tabaksteuer bekommen. Und schließlich sollte die Bundesregierung alles in ihrer Macht Stehende tun, damit Tabakwerbung generell verboten wird. Wir müssen weg von dem Nimbus, dass Rauchen etwas mit Freiheit zu tun hat.

Seiderer: *Frau Dr. Rettke, Herr Dr. Bechstein, vielen Dank für das interessante Gespräch!*

– Ende des 3. Abschnitts –

Bewertungskriterien *Schreiben* · Aufgabe 1

I Inhaltliche Vollständigkeit *	3 Punkte	2,5 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt	alle Inhaltspunkte	drei Inhaltspunkte	zwei Inhaltspunkte	Inhaltspunkte sind nur ansatzweise behandelt, an mehreren Stellen unklar	Thema verfehlt
II Textaufbau + Kohärenz	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
■ Gliederung des Textes ■ Konnektoren, Kohärenz	liest sich sehr flüssig	liest sich noch flüssig	stellenweise guter Aufbau, an einigen Stellen sprunghaft	Aneinanderreihung von Sätzen ohne erkennbare Gliederung	durchgängig unlogischer Text
III Ausdrucks- fähigkeit	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
■ Wortschatzspektrum ■ Wortschatzbeherrschung	sehr gut und angemessen	gut und angemessen	stellenweise gut und angemessen	in ganzen Passagen nicht angemessen	in großen Teilen völlig unverständlich
IV Korrektheit	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
■ Morphologie ■ Syntax ■ Orthografie + Interpunktion	kaum feststellbare Fehler	einige deutliche Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen	einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern	unzählige Fehler, die das Verständnis erheblich stören	unzählige Fehler, die das Verständnis unmöglich machen

* Unterschreitet der Text erheblich die geforderte Länge, werden im Kriterium I 1 bis 2 Punkte abgezogen.
Wird bei Aufgabe 1 ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, ist die Punktzahl für diese Aufgabe insgesamt 0.

Schreiben - Lösungen

Nachname,
Vorname

--	--

PS

M	S	
---	---	--

☐	A
☐	B

Institution,
Ort[illegible]

PTN-Nr.

--	--	--	--	--	--	--

Teil 2

16 bekommen

17 studieren

18 billigen

19 Sie

20 ob / wann

21 die / eine

22 kochen

23 die

24 zuschicken könnten

25 freundlichen / Gruß

Ergebnis Teil 2 maximal

1	0
---	---



Version R03SWV01.01
6593-MS-LöBoSA - 01/2014

Bewertungskriterien *Sprechen*

<i>Sprechen</i>	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Erfüllung der Aufgabenstellung 1. Produktion ■ Inhaltliche Angemessenheit ■ Ausführlichkeit	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständige Äußerung und zu kurz	viel zu kurz bzw. fast keine zusammenhängenden Sätze
2. Interaktion ■ Gesprächsfähigkeit	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit ■ Verknüpfungen ■ Sprechtempo, Flüssigkeit	sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend	stockende bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck ■ Wortwahl ■ Umschreibungen ■ Wortsuche	sehr gut, mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit ■ Morphologie ■ Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz
V Aussprache und Intonation ■ Laute ■ Wortakzent ■ Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Bewertung des Prüfungsteils *Sprechen***Bewertung**

Während bzw. unmittelbar nach der Prüfung notieren die Prüfer(innen) unabhängig voneinander auf der Grundlage der Bewertungskriterien I bis V die erreichten Punktzahlen und tragen ihre Werte auf dem Ergebnisbogen für den Prüfungsteil *Sprechen* ein. Bei abweichender Bewertung einigen sich die Prüfenden auf ein Ergebnis. Kommt keine Einigung zustande, so entscheiden die Prüfungsverantwortlichen.

Beide Prüfer(innen) unterschreiben den Ergebnisbogen. Das erreichte Gesamtergebnis des Prüfungsteils *Sprechen* wird auch bei nicht bestandener Prüfung in das Formblatt **Gesamtergebnis** eingetragen.

Die Punkte errechnen sich aus der Beurteilung nach den festgelegten Bewertungskriterien.

Berechnung des Gesamtergebnisses**Gesamtpunktzahl und Prädikat**

Zur Errechnung der Gesamtnote auf dem Blatt Gesamtergebnis werden die Punktzahlen der schriftlichen Prüfungsteile und des Prüfungsteils *Sprechen* addiert. Die Stellen hinter dem Komma werden mit addiert. Es werden folgende Gesamtnoten vergeben:

Gesamtpunktzahl			Prädikat	
100	-	90 Punkte	=	sehr gut
89,5	-	80 Punkte	=	gut
79,5	-	70 Punkte	=	befriedigend
69,5	-	60 Punkte	=	ausreichend
unter		60 Punkte	=	nicht bestanden

GOETHE-ZERTIFIKAT B2
MODELLSATZ
HÖREN

B2

A1 A2 B1 B2 C1 C2



GOETHE
INSTITUT

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

